

# **Bericht des Vorsitzenden des VDB über das Vorstandsjahr 2013/2014, erstattet auf der Mitgliederversammlung am 5. Juni 2014 in Bremen**

## **1. Vorstand, Vereinsausschuss und Mitgliederversammlung**

Die letzte Mitgliederversammlung wurde satzungsgemäß am 14. März 2013 während des 102. Deutschen Bibliothekartages, der zugleich der 5. Kongress Bibliothek & Information Deutschland war, abgehalten. Das Protokoll der Mitgliederversammlung wurde auf der Website des VDB veröffentlicht.<sup>1</sup> Unter der Leitung des Vorsitzenden des Wahlausschusses Dr. Harald Müller (Heidelberg) wählte die Mitgliederversammlung für die am 1. August 2013 beginnende und am 31. Juli 2015 endende Amtszeit einen neuen Vorstand.

Neu in den Vorstand wurde Konstanze Söllner (Erlangen) als stellvertretende Vorsitzende gewählt. In ihren Ämtern bestätigt wurden der bisherige stellvertretende Vorsitzende Dr. Ewald Brahm (Hildesheim), der Vorsitzende Dr. Klaus-Rainer Brintzinger (München), die Schriftführerin Dr. Quast (Berlin), die Kassenwartin Anke Berghaus-Sprengel sowie die Besitzer Dr. Ulrich Hohoff, Burkard Rosenberger und Ulrike Scholle. Der langjährige stellvertretende Vorsitzende Dr. Wilfried Sühl-Strohmer trat nicht erneut zur Wahl an; der Vorsitzende dankte ihm für sein stetes Engagement für den VDB. Der Vorstand traf sich in der Berichtsperiode zu zwei Sitzungen in München und Berlin.

Das Vorstandsmitglied Anke Berghaus-Sprengel hat aus persönlichen Gründen ihr Amt als Kassenwartin zum 30.04. 2014 niedergelegt. Der Vorstand dankt ihr ganz herzlich für ihr großes Engagement und ihr zeitaufwändiges Amt. Anke Berghaus-Sprengel wird bei dieser Mitgliederversammlung den Finanzbericht für das zurückliegende Jahr erstatten. Als Nachfolgerin konnte Frau Heidi Meyer (Berlin) gewonnen werden, die vom Vereinsausschuss in den Vorstand kooptiert wurde und bei der Mitgliederversammlung noch in ihrem Amt bestätigt werden muss.

Dem Vereinsausschuss als weiterem Gremium des VDB gehören neben dem Vorstand die Vorsitzenden der Kommissionen und der Regional- und Landesverbände an. Er koordiniert die Arbeit dieser Untergliederungen des Verbandes und ist für die strategische Ausrichtung verantwortlich. Der Vereinsausschuss kam im Februar in Berlin zu seiner jährlichen Sitzung zusammen.

## **2. Mitglieder und Finanzen**

Die Finanzlage des VDB ist weiterhin sehr stabil. Im letzten Jahr wurden knapp 75.000 Euro verausgabt, wobei die Kosten für Aufwände rund um den Bibliothekartag den größten Posten ausgemacht haben. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen sind ebenfalls stabil. Die sehr solide Finanzlage gibt unserem Verband auch künftig Sicherheit und Handlungsfähigkeit und ist das Resultat der erfolgreichen Amtsführung unserer scheidenden Kassenwartin Anke Berghaus-Sprengel. Vorstand und Vereinsausschuss haben in diesem Vorstandsjahr eine Reihe von budgetwirksamen Projekten beschlossen, die auf dieser Mitgliederversammlung vorgestellt werden. Zu den Herausforderungen der Zukunft wird gehören, auch künftig Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht zu halten.

---

<sup>1</sup> <http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/601/>

Der Verein hat mit Stand vom 12.5.2014 insgesamt 1784 Mitglieder, 2013 sind 56 neue Mitglieder eingetreten, 2014 bis Anfang Mai 34. 2013 traten 33 Mitglieder aus dem Verein aus, bis Mai 2014 weitere 10. 7 Mitglieder sind im Jahr 2013 verstorben. Bei 14 Mitgliedern konnte die aktuelle Adresse nicht mehr ermittelt werden.

Der Aufwärtstrend der Mitgliedszahlen der letzten Jahre setzt sich erfreulicherweise weiter fort. Besonders vor dem Bibliothekartag steigt die Anzahl der Aufnahmeanträge, vermutlich um den ermäßigten Tagungsbeitrag wahrnehmen zu können.

Seit der letzten Mitgliederversammlung sind aus den Reihen unserer Mitglieder die folgenden Todesfälle bekannt geworden:

Dr. Fridolin Dreßler, geb. 5.1.1921; gest. 1.4.2013 (ehemals Generaldirektor Bayerische Staatliche Bibliotheken)

Dr. Peter Düsterdieck, geb. 15.8.1937; gest. 22.6.2013 (ehemals Universitätsbibliothek Braunschweig)

Dr. Hans Joachim Kuhlmann, geb. 8.10.1919; gest. 28.4.2013 (ehemals Stadtbibliothek Essen)

Prof. Dr. Paul Raabe, geb. 21.2.1927; gest. 5.7.2013 (ehemals Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel)

Dr. Wolfgang Ulland, geb. 28.3.1942; gest. 16.7.2013 (ehemals Ibero-Amerikanisches Institut Preußischer Kulturbesitz)

Dr. Bernd Stutte, geb. 8.7.1944; gest. 28.4.2014 (ehemals Universitätsbibliothek Tübingen)

### 3. Veranstaltungen

#### a. 102. Deutscher Bibliothekartag, zugleich 5. Kongress Bibliothek & Information Deutschland

Der Leipziger Kongress steht seit dem Jahr 2000 in der Trägerschaft unseres Dachverbandes BID – anfangs teilweise noch gemeinsam mit dem DGI – und wird zusammen mit der Leipziger Messe und den im Ortskomitee vertretenden Leipziger Bibliotheken organisiert. Er verbindet die Leipziger Buchmesse, die zeitlich an den Kongress anschließt, mit einem bibliothekarischen Großereignis. Die zeitliche Nähe zur Leipziger Buchmesse und ihrem umfangreichem Kulturprogramm gilt als eine besondere Attraktion für die Teilnehmer. Auch der 5. Leipzig Kongress zeigte sich trotz den unerwartet widrigen Wetterverhältnissen, die Leipzig pünktlich zum Kongressbeginn eine geschlossene Schneedecke bescherten, wieder als ein Erfolg. Mit rund 3.500 Teilnehmern lagen die Teilnehmerzahlen nur knapp unter den der letzten Bibliothekartage.

#### b. 103. Deutscher Bibliothekartag

Bremen ist der Ort des 103. Deutschen Bibliothekartages. Das großzügige und moderne Kongresszentrum, in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof und zur Innenstadt gelegen, hatte – ebenso wie die vielfältige bibliothekarische Landschaft der Hansestadt – den Ausschlag für die Ortswahl gegeben. „Bibliotheken: Wir öffnen Welten“ – dieses Motto ist nicht nur auf die weltoffene Hansestadt zugeschnitten, sondern ist Programm für unser berufliches Selbstverständnis.

Bei der Programmauswahl wurde das nun schon zum dritten Mal bewährte Verfahren der Begutachtung durch fachliche Experten aus der Bibliothekswelt angewendet. In jedem Themenkreis bewerteten jeweils drei Experten mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund die eingereichten Beiträge. Die Voten der Experten bildeten die Grundlage für die Entscheidung der Programm-Kommission. Die Programm-

Kommission, der neben beiden veranstaltenden Verbänden auch Vertreter des Deutschen Bibliotheksverbandes und der beiden großen Bremer Bibliotheken angehören, hatte dann zum Jahresbeginn das Gesamtprogramm zusammengestellt. Bei der Programmzusammenstellung muss die Programm-Kommission auch die zeitlichen und räumlichen Restriktionen beachten. Auch wenn in diesem Jahr im Kongresszentrum CCB ungewöhnlich viele Tagungsräume zur Verfügung stehen, konnte die Kommission nicht alle inhaltlich vielversprechenden Beiträge in das Programm aufnehmen. Ablehnungen sind nicht nur für die Einreicher, sondern stets auch für die entscheidende Programm-Kommission schmerzhaft – sie sind jedoch bei beschränkten Ressourcen notwendig. Das Ziel, das Programm des Bibliothekartages sehr rasch nach der Sitzung der Programm-Kommission zu veröffentlichen und die Einreicher rasch zu benachrichtigen, konnte leider in diesem Jahr nur eingeschränkt umgesetzt werden. Bei rund 450 eingereichten Abstracts und 360 angenommenen Veranstaltungen stellt sich die Programmarbeit als ein wahres Puzzle dar. Es gilt nicht nur zeitliche Überschneidungen von Vortragenden und Moderatoren zu vermeiden – Ziel war es darüber hinaus, im Rahmen des Möglichen inhaltliche Überschneidungen zu vermeiden. Weiterhin muss beachtet werden, dass manche Vortragenden gleichzeitig bei einer Arbeitssitzung oder Mitgliederversammlung anwesend sein müssen, dass sich die Vertreter der kleineren öffentlichen Bibliotheken wünschen, die Veranstaltungen für ihre Zielgruppe an zwei oder drei Tagen zu konzentrieren und dass manchen Vortragende nicht während des ganzen Bibliothekartages anwesend sein können. All dies setzte auch in diesem Jahr intensive Korrekturläufe voraus, die entsprechend Zeit benötigten. Wir sind uns dennoch darüber im Klaren, dass wir nicht alle Wünsche haben erfüllen können und dass es sicherlich nicht gelungen ist, jede Überschneidung zu vermeiden – dazu ist der Bibliothekartag einfach zu groß. Nicht vergessen werden sollte auch, dass – trotz der großen technischen und personellen Unterstützung unseres Kongressdienstleiters KIT – die Mitglieder der Programm-Kommission, genauso wie die Gutachter ihre Arbeit für den Bibliothekartag neben ihrer Alltagsarbeit erledigen müssen und nicht rund um die Uhr für den Bibliothekartag zur Verfügung stehen.

Das erstmals in Leipzig im letzten Jahr erprobte Verfahren, nur noch Einzelbeiträge zur Bewertung und keine ganzen Blockveranstaltungen anzunehmen, wurde für den 103. Deutschen Bibliothekartag beibehalten. Die Koordination von Einzelbeiträgen und festen Blöcken hatte sich in der Vergangenheit als eine sehr schwierige, fast unlösbare Aufgabe erwiesen, bei dem die Einreicher von Einzelvorträgen von vornherein schlechtere Chancen auf Annahme hatten und Veränderungen bei den eingereichten Blöcken bei den Einreichern schwer zu vermitteln waren. Mit dem nunmehr angewendeten Verfahren haben alle Beiträge die gleiche Chance der Annahme. Dem verständlichen Wunsch, schon im Vorfeld fachlich zusammenhängende Beiträge zu gruppieren und ggf. auch gemeinsam einzureichen, wurde Rechnung getragen, indem die Einreichenden einen entsprechenden Vermerk „passt zu folgendem Beitrag“ angeben konnten. Wir wissen, dass sich dennoch manche Einreichende wünschen, weiterhin ganze Blöcke einzureichen. Das Verfahren der Programmzusammenstellung für den Bibliothekartag unterliegt daher der Evaluation und Weiterentwicklung. Dies gilt auch für die Arbeitssitzungen und Veranstaltungen der verschiedenen bibliothekarischen Arbeitsgemeinschaften, Kommissionen und Vereinigungen. Durch das

große Raumangebot innerhalb des Kongresszentrums sowie in den Bremer Bibliotheken war es möglich, den meisten Wünschen nach einer internen oder öffentlichen Arbeitssitzung nachzukommen, wenn auch nicht immer am gewünschten Ort oder zu der gewünschten Zeit. In der Zukunft werden die Regeln und Möglichkeiten für die Anmeldung von Arbeitssitzungen noch besser präzisiert werden müssen, um Missverständnisse und Enttäuschen zu vermeiden.

Grundsätzlich offen ist der Bibliothekartag für neue Formate – so wurden Podiumsdiskussionen und Workshops wurden in diesem Jahr als eigenständige Veranstaltungsart angeboten.

Mit annähernd 4.000 Teilnehmern bleibt der Deutsche Bibliothekartag ein Großereignis, das sich zwischenzeitlich ohne professionelle Organisation, aber auch ohne solides Budget nicht mehr bewältigen lässt. Der Bibliothekartag dient nicht der Einnahmenerzielung der Veranstalter, muss sich aber auch selbst tragen können. Teilnehmer, ausstellenden Firmen und Sponsoren tragen gemeinsam zum Budget bei. Für die Teilnehmer konnten die Tagungsgebühren in diesem Jahr trotz gestiegener Kosten konstant gehalten werden. Unserem Verband ist die Förderung des Nachwuchses ein besonderes Anliegen – wir fördern daher die Teilnahme unserer Mitglieder in Ausbildung durch eine Reisebeihilfe; Mitglieder in Ausbildung zahlen überdies nur einen Tagungsbeitrag in Höhe von knapp einem Drittel des regulären Beitrages. Die Firmenausstellung hat seit vielen Jahren Tradition und ist die größte bibliothekarische Fachmesse in Zentraleuropa. Aussteller wie Fachbesucher schätzen die Möglichkeiten des Fachgespräches und des Kennenlernens von neuen Diensten und Produkten.

c. Fortbildungsveranstaltungen

Fachliche Fortbildungsveranstaltungen bilden das Rückgrat der Arbeit des Vereins Deutscher Bibliothekare. Dem Bibliothekartag kommt als zentraler Fortbildungsveranstaltung und größtem europäischen bibliothekarischen Kongress eine besondere Rolle zu, doch die ganze Breite des Fortbildungsprogrammes wird insbesondere von den Kommissionen wie den Regional- bzw. Landesverbänden getragen.

4. Die Kommissionen des VDB

Die Kommissionen tragen wesentlich die Facharbeit unseres Verbandes. Zur Zeit gibt es fünfständige Kommissionen (zwei davon als gemeinsame Kommissionen mit dem dbv): die Kommission für Fachreferatsarbeit, die Kommission für berufliche Qualifikation, die Kommission für Rechtsfragen sowie gemeinsam mit dem dbv die Management- und die Informationskompetenzkommission. Die Kommissionen tragen maßgeblich zu dem Fortbildungsprogramm des VDB bei. Dabei kommt den nun schon traditionellen Fachreferentenfortbildungen der Fachreferatskommission ein Alleinstellungsmerkmal im deutschen Bibliothekswesen zu. Im Berichtszeitraum fanden sechs sehr gut besuchte Veranstaltungen für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Erziehungswissenschaften, der Ingenieur- und Naturwissenschaften, der Psychologie, der Sprach- und Literaturwissenschaften, der Geschichte und der Slavistik sowie zwei weitere Fortbildungsveranstaltungen statt, eine davon zusammen mit den Regionalverband Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen zum Thema „Der wissenschaftliche Biblio-

thekar im Fokus“ und eine weitere zum Thema „E-Books in wissenschaftlichen Bibliotheken“.<sup>2</sup>

Rechtliche Beratung im juristischen Sinne darf unser Verband zwar nicht anbieten, doch die Unterstützung, die die fachkundigen Mitglieder der Rechtskommission insbesondere bei dienst- und personalrechtlichen aber auch anderen im Zusammenhang mit der Berufstätigkeit stehenden rechtlichen Fragen anbieten, werden von hilfesuchenden Mitgliedern sehr geschätzt. Die Rechtskommission berät darüber hinaus den Vorstand des Verbandes.<sup>3</sup>

Zu den Schwerpunkten der Kommission für berufliche Qualifikation zählte im Berichtszeitraum die Ausarbeitung und Bewerbung des Mentoring-Programms. Aufgrund der ersten verhaltenen Nachfrage für Mentees wurden die Fristen für die Bewerbung verlängert um das Programm in der breiten Berufsöffentlichkeit noch bekannter zu machen.

Mit der von der Kommission unterhaltenden Informationsstelle zu Ausbildung und Berufseinstieg bietet der VDB eine gerade für Berufseinsteiger unverzichtbaren, aber zugleich arbeitsintensiven Service an.<sup>4</sup>

Die gemeinsame Kommission Informationskompetenz von VDB und dbv hat im Berichtszeitraum neben einem Roundtable-Gespräch mit Experten aus den Aus- und Fortbildungseinrichtungen einen jährlichen Best-Practice-Wettbewerb initiiert um vorbildliche Konzepte und Umsetzungen bei Vermittlung von Informationskompetenz zu fördern. Die Sieger des ersten Wettbewerbs werden auf dem Bibliothekartag in Bremen vorgestellt. Als Teil der berufspolitischen Arbeit hat die Kommission eine Stellungnahme zur Entschließung der HRK „Hochschule im digitalen Zeitalter: Informationskompetenz neu begreifen – Prozesse anders steuern“ vorbereitet, die dann von der Sektion IV des Deutschen Bibliotheksverbandes verabschiedet wurde.<sup>5</sup>

Die Management-Kommission hatte im Berichtsjahr jeweils eine Fortbildungsveranstaltung zur Freiwilligenarbeit in Bibliotheken und eine als Round-Table konzipierte Veranstaltung zum Thema „Bibliotheken zwischen Kooperation und Konkurrenz in Zeiten der Hochschulautonomie“ durchgeführt. Gerade die bei der Round-Table-Veranstaltung intensiv diskutierten Thesen zeigen den Bedarf an Veranstaltungen, die auch gezielt Fragen der strategischen Ausrichtung von Bibliotheken zum Inhalt haben. Als eine Folge der intensiven Diskussion hat die Kommission eine Mailingliste eingerichtet, die eine Fortsetzung der Diskussion über innovative Kooperations- und Geschäftsmodelle ermöglichen soll. Darüber hinaus verantwortet die Kommission das bundesweit genutzte Portal [www.informationskompetenz.de](http://www.informationskompetenz.de).<sup>6</sup>

## 5. Die Regional- und Landesverbände

Insgesamt sechs aktive Landes- und Regionalverbände wirken in insgesamt 14 Bundesländern als die regionale Gliederung des VDB und als Träger regionaler Fortbildungsveranstaltungen.<sup>7</sup> Sie sind damit die Basis für die Arbeit unseres Verbandes. Besonders erfreulich ist, dass nach mehrjähriger Pause der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern wieder aktiv geworden ist. Renate Bähker von der UB Rostock wurde im April 2014 zur neuen Vorsitzenden gewählt,

---

<sup>2</sup> Vgl. dazu: Siems, Renke: Kommission für Fachreferatsarbeit - Jahresbericht 2013, in: VDB-Mitteilungen 2014/1, S. 23 – 25.

<sup>3</sup> Vgl. dazu Schwärzel, Kathrin: Bibliotheken, Qualifikation und Recht: Eindrücke aus der VDB-Kommission für Rechtsfragen. VDB-Mitteilungen 2014/1, S. 18.

<sup>4</sup> Vgl. dazu: Tempel, Bernhard: Tätigkeitsbericht 2013, in: VDB-Mitteilungen 2014/1, S.22 - 23

<sup>5</sup> Vgl. dazu: Franke, Fabian: Jahresbericht 2013, in: VDB-Mitteilungen 2014/1, S. 37- 38.

<sup>6</sup> Vgl. dazu: Homilius, Sabine: Tätigkeitsbericht 2013, in: VDB-Mitteilungen 2014/1, S. 39 – 40.

<sup>7</sup> Vgl. dazu die Jahresberichte der Landes- und Regionalverbände in: VDB-Mitteilungen 2014/1, S. 41 – 50.

stellvertretende Vorsitzende ist Gritt Brosowski von der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern, außerdem gehört Kai Steffen von der UB Greifswald dem neuen Landesvorstand an. Einen Wechsel im Vorstand gab es auch im Regionalverband Nordwest, der nun von Dr. Jarmo Schrader von der UB Hildesheim geleitet wird. Anstelle des ausgeschiedenen bisherigen Vorsitzenden Dr. Ewald Brahms wurde Rainer Horrelt von der UB Kiel in den Vorstand kooptiert. Auch der Vorstand im Regionalverband Berlin-Brandenburg weist eine neue Zusammensetzung auf. Neue Mitglieder sind Janin Taubert von der Staatsbibliothek Berlin, Melanie Surkau (Bibliothek der FU Berlin) und Dr. Manuel Seitenbrecher (ZLB Berlin). Mit der Wahl sind die bisherigen Vorstandsmitglieder Dr. Anke Quast, Regine Beckmann und Anne Dreger ausgeschieden. Vorsitzende ist weiterhin Karen Schmohl. Im Landesverband Bayern kandidierte die bisherige stellvertretende Vorsitzende Konstanze Söllner nicht mehr für eine weitere zweite Amtszeit; bei der Mitgliederversammlung wurde dafür Constanze Dittrich von der UB Eichstätt als neue zweite stellvertretende Vorsitzende gewählt.

In den beiden Bundesländern Hessen und Nordrhein-Westfalen sind die VDB-Mitglieder derzeit nicht von einem aktiven Landesverband organisiert. Der Vereinsausschuss hatte beschlossen, sich mit Unterstützung der benachbarten Landes- oder Regionalverbänden diesen verwaisten Regionen anzunehmen und eigene Fortbildungsveranstaltungen dort anzubieten. In diesem Jahr wird der Schwerpunkt in Hessen liegen. Der Regionalverband Südwest und der Landesverband Bayern hatten es dankenswerterweise übernommen, im Juli und im September jeweils eine Fortbildungsveranstaltung in Frankfurt anzubieten zu der die hessischen VDB-Mitglieder besonders eingeladen sind. An die Fortbildungsveranstaltung wird sich ein get-together anschließen.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit

### a. VDB-Mitteilungen

Dem Engagement von Vorstandsmitglied Ulrike Scholle ist das regelmäßige Erscheinen der VDB-Mitteilungen zu verdanken, die in diesem Jahr rekordverdächtige 52 Seiten umfassten. Die VDB-Mitteilungen enthalten stets auch die Tagesordnung und die Einladung zu der Mitgliederversammlung.

### b. Während die VDB-Mitteilungen einmal jährlich erscheinen, hat sich unser Blog nun schon im dritten Jahr als ein Instrument der raschen Kommunikation mit den Mitgliedern etabliert.

### c. Zu den traditionellen Dienstleistungen unseres Verbandes gehört die Herausgabe des seit 1902 erscheinenden Jahrbuchs der deutschen Bibliotheken. Im vergangenen Jahr ist der Band 65 des Jahrbuchs erschienen und allen Mitgliedern kostenfrei zugänglich. Das Jahrbuch mit den Daten der Mitglieder und Angaben weiterer vorrangig in wissenschaftlichen Bibliotheken Beschäftigter ist nach wie vor ein wichtiges Nachschlagewerk und eine Quelle der beruflichen Vernetzung.

### d. Open Access Zeitschrift

In der bibliothekarischen Diskussion wird zu Recht darüber geklagt, dass viele Bibliothekare und Bibliotheken zwar sehr deutlich für Open Access eintreten, dass aber nahezu alle bibliothekarischen Fachpublikationen subskriptionspflichtig und bestenfalls nach einer moving wall frei zugänglich sind. Der VDB-Vorstand hat beschlossen, eine deutsche bibliothekarische Fachpublikation zu initiieren. Bei der Mitgliederversammlung wird das Ergebnis einer ersten konstituierenden Herausgebersitzung, die Mitte Mai in München stattgefunden hatte, vorgestellt werden.

e. Weitere Öffentlichkeitsarbeit und neues Corporate Design

Der Vorstand hat beschlossen, das nun rund zwanzig Jahre alte Erscheinungsbild des VDB zu überarbeiten und ein neues Corporate Design zu entwickeln, das dann für die gesamte künftige Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere für alle gedruckten Werbemedien und die Website zugrunde gelegt werden soll.

f. Website

Im Rahmen der anstehenden Überarbeitung wird sich unsere Website auch für Kolleginnen und Kollegen ansprechender gestalten. Als ein erster Schritt wurde der Text der Selbstdarstellung ins Englische übersetzt und online geschaltet. Die Übersetzungen in weitere Sprachen sollen folgen.

7. Berufspolitische Aktivität: Positionspapier des VDB zur Qualifikation als wissenschaftliche Bibliothekarin / als wissenschaftlicher Bibliothekar

Zur Frage, welche Qualifikation dem Beruf der wissenschaftlichen Bibliothekarin / des wissenschaftlichen Bibliothekars zugrunde liegt, hatte der VDB-Vorstand auf Anregung des Vereinsausschusses eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die unter Leitung der stellvertretenden VDB-Vorsitzenden Konstanze Söllner zwischen November 2013 und Februar 2014 den Entwurf eines neuen Positionspapier zur beruflichen Qualifikation wissenschaftlicher Bibliothekarinnen und Bibliothekare erarbeitet hatte. Im Februar 2014 wurde der Entwurf der AG dem Vorstand und Vereinsausschuss vorgelegt. Der Vereinsausschuss hat die breite Ausrichtung und Offenheit des Papiers für den nicht-formalen und informellen Kompetenzerwerb besonders begrüßt und das Positionspapier nach intensiver Diskussion verabschiedet. Das Positionspapier ist auf der Website des VDB veröffentlicht und wird auf der Mitgliederversammlung vorgestellt werden.<sup>8</sup>

8. Zusammenarbeit mit anderen bibliothekarischen Verbänden

a. Zusammenarbeit mit dem Partnerpersonalverband BIB

VDB und BIB wollen die Kooperation der beiden bibliothekarischen Berufsverbände künftig noch enger gestalten. Die Vorstände beider Verbände kamen zum Ende des letzten Jahres zu einer gemeinsamen Vorstandssitzung zusammen, um den Kurs für die künftige Zusammenarbeit festzulegen und konkrete Projekte der Zusammenarbeit zu besprechen.

Als erstes Projekt wurde eine gemeinsame Plattform bibliothekarischer Fortbildungsveranstaltungen beschlossen. Diese Plattform ist bereits als Beta-Version unter der Adresse [www.library-training.de](http://www.library-training.de) online geschaltet zu finden und wird auf dem 103. Deutschen Bibliothekartag in Bremen vorgestellt werden. Ziel dieser Plattform ist es, das Fortbildungsangebot beider Verbände, sowie auch andere bibliothekarischen Fortbildungsveranstaltungen unter einem Portal sichtbar zu machen.

Weiterhin möchten beide Verbände ihre Mitgliederverwaltung mittelfristig enger zusammenführen. Beide Verbände stellen derzeit ihre Mitgliederverwaltung auf eine neue Basis und wollen die jeweils gewählte Lösung durch eine gemeinsame Arbeitsgruppe evaluieren.

---

<sup>8</sup> [http://www.vdb-online.org/wordpress/wp-content/uploads/2014/04/Position-des-VDB-zur-Qualifikation-als-wissenschaftliche\\_r-Bibliothekarin\\_in-Final\\_18.03.2014.pdf](http://www.vdb-online.org/wordpress/wp-content/uploads/2014/04/Position-des-VDB-zur-Qualifikation-als-wissenschaftliche_r-Bibliothekarin_in-Final_18.03.2014.pdf)

Darüber hinaus wollen VDB und BIB die Einrichtung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe zur Intensivierung internationaler Kontakte prüfen. Außerdem soll vor der Gründung neuer Kommissionen geprüft werden, ob eine gemeinsame VDB/BIB-Kommission sinnvoll ist.

Die Vorstände beider Verbände sind davon überzeugt, die angestrebte enge Kooperation durch konkrete gemeinsame Projekte auf einen langfristigen und erfolgreichen gemeinsamen Weg gebracht zu haben. Die Vorstände beider Verbände erkennen aber auch, dass das angestrebte Zusammenwachsen der beiden Verbände mit jeweils eigener Tradition und Geschichte Zeit in Anspruch nehmen wird.

Zur weiteren Intensivierung der Zusammenarbeit werden die Vorstände mindestens einmal im Jahr zu einer gemeinsamen Vorstandssitzung zusammenkommen, dabei die künftigen Projekte der Zusammenarbeit planen und regelmäßig die Mitgliederversammlungen darüber informieren.

b. Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bibliotheksverband (dbv)

Die beiden gemeinsamen Kommissionen von VDB und dbv bilden eine solide Arbeitsgrundlage zwischen unserem Verband und dem Institutionenverband. Die Zusammenarbeit beider Verbände in den gemeinsamen Kommissionen hat sich sehr bewährt. Ein weiteres Feld der Zusammenarbeit ist die Vergabe des Publizistenpreises der deutschen Bibliotheken. In der Jury sind nun schon zum im dritten Jahr auf Einladung des dbv auch VDB und BIB vertreten.

c. Zusammenarbeit innerhalb des Dachverbands Bibliothek&Information Deutschland (BID)

Es ist ein wesentlicher Verdienst des Präsidenten von BID, Dr. Hans-Jürgen Lorenzen, BID als ein Forum der Zusammenarbeit und des Austausches der bibliothekarischen Verbände gestärkt hat. Der VDB ist sehr erfreut, dass der aufgrund der plötzlichen Vakanz der Präsidentschaft zunächst nur für eine Übergangszeit amtierende Präsident im letzten Jahr für eine reguläre Amtszeit kandidiert hatte und einstimmig gewählt wurde.

9. Berufspolitische Aktivitäten

Beim Hamburger Bibliothekartag war es uns mit großem Erfolg gelungen, das Thema Urheberrecht in die Öffentlichkeit zu bringen und dabei insbesondere der Forderung nach einem unabdingbaren Zweitverwertungsrecht für Wissenschaftler Gehör zu verschaffen. Es ist daher auch ein Erfolg der Arbeit aller bibliothekarischen Verbände, dass der Deutsche Bundestag noch in der vorangegangenen Legislaturperiode eine entsprechende Änderung des Urheberrechtes beschlossen hatte. Leider bleibt die Gesetzänderung weit hinter unseren Vorstellungen zurück und die neue Gesetzesformulierung verschafft kaum Rechtssicherheit. Bei diesem Thema werden wir nach wie vor aktiv bleiben müssen.

Anlässlich dieses Bibliothekartages wollen wir die Forderung in den Vordergrund stellen, den reduzierten Mehrwertsteuersatz auch auf elektronische Medien anzuwenden. Die Berliner Koalitionsfraktionen haben sich die Einführung eines reduzierten Steuersatzes auf E-Medien zwar schon auf die Fahnen geschrieben, doch die Kompetenz dazu liegt beim Europäischen Rat. Die Bibliothekare in Deutschland und in ganz Europa werden daher ihre Stimme noch laut erheben müssen.